



Hohe-Loog-Haus

**Der Pfälzerwald-Verein Hambach
hat über 1100 Mitglieder.**

Das bieten wir:

- Das beliebte Hohe-Loog-Haus
- Angebote für junge Familien
- Sportliche Wanderungen und Ausflüge
- Programm für Senioren
- Übernachtung im „Basecamp“
für PWV-Mitglieder

Dafür engagieren wir uns:

- 124 Kilometer Wegenetz betreuen
- Naturschutzmaßnahmen
- Hüttdienst im Hohe-Loog-Haus
- Waldpädagogik

Mitgliedschaft pro Jahr:

Einzel: 20 Euro, **Familie:** 27 Euro, 18 bis 25 Jahre: 11 Euro.

Anmeldeantrag: www.pwv-hambach.de - oder
per E-Mail anfordern: pwv-hambach@web.de

Öffnungszeiten Hohe-Loog-Haus:

Mittwoch, Samstag, Sonntag und an Feiertagen,
Sommer- und Herbstferien täglich. 10.30 bis 18 Uhr
(April - Oktober), bis 17 Uhr (November - März).

Kontakt: 06321/480092



Die Loog-Loops

*Neuer Wanderschwing
im Pfälzerwald*



LAUFEN.EINKEHREN.GENIESSEN

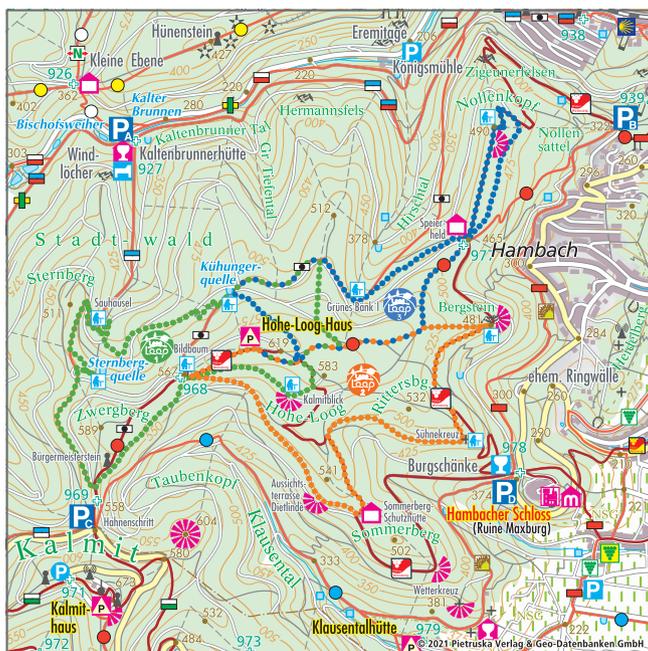
Drei Erlebnistouren rund um das Hohe-Loog-Haus
des Pfälzerwald-Vereins Hambach

Alle Infos zu Routen und Attraktionen



Drei Wege - ein Ziel

Die Loog-Loops sind drei Wanderschleifen mit viel Schwung. Sie drehen sich wie ein Looping rund um die Hohe Loog bei Neustadt an der Weinstraße. Loopings sind eigentlich etwas für Kunstflieger oder Achterbahn-Enthusiasten. Bei den Loog-Loops bleibt man dagegen auf dem Boden. Hoch hinaus geht es dennoch. Und luftig ist es auch. Die Loog-Loops sind jeweils zwischen sechs und sieben Kilometer lang, die drei Rundwege lassen sich aber auch zu einer großen Tour kombinieren. Die Loops bieten herrliche Aussichten, Walderlebnis pur und entlang der Strecke viele markante und geschichtsträchtige Ecken.



Alle drei Loops führen zudem über die Hohe Loog. Dieser 619 Meter hohe Gipfel ist eines der beliebtesten Wanderziele im Pfälzerwald. Dort bewirtschaftet der Pfälzerwald-Verein Hambach das Hohe-Loog-Haus, das zur gemütlichen Rast einlädt. Die Loog-Loops eröffnen gerade auch für Familien und Gruppen nun ganz neue Möglichkeiten: Während die einen vielleicht noch eine weitere Loop-Runde drehen, können die anderen schon im Hohe-Loog-Haus mit seinem weitläufigen Außengelände und großen Spielplatz einkehren. Die Loog-Loops bringen alle zusammen: Kurz- und Weitwanderer, Eltern und Kinder, Sonntagsausflügler und Fitnessbegeisterte.

Info: Einstiege und Zuwege

P **Parkplatz Hahnenschritt an der Kalmitstraße (L 515):** Dort direkter Einstieg in den Loop 1.

ÖPNV-Verbindung:

Buslinie 503 (Kalmitexpress), Neustadt-Hbf zur Kalmit, Ausstieg Haltestelle „Zur Hohen Loog“ (Hahnenschritt), von Mai bis Oktober.

P **Parkplatz Kaltenbrunnerhütte** (erreichbar über Zufahrtsstraße K 3, die von der B 39 im Bereich Neustadt-Schöntal abzweigt). Markierung blau-weißer Balken Richtung Süden. Einstieg in Loop 1 bei „Hambacher Sauhäusel“.

Länge Zuweg: 1,2 km.

P **Parkplatz am Nollen**, Neustadt-Hambach. Markierung roter Punkt Richtung Süd-West.

Einstieg in Loop 3 bei Schutzhütte Speierheld.

Länge Zuweg: 1,3 km.

P **Parkplatz Hambacher Schloss.**

Markierung Pfälzer Weinsteig Richtung Süd-West/Süd. Einstieg in Loop 2 bei Schutzhütte Sommerberg.

Länge Zuweg: 2,1 km.

ÖPNV-Verbindung: Buslinie 502, Neustadt-Hbf zum Hambacher Schloss.



Hambacher Schloss

Info: Markierungen

Für die Markierung der drei Rundwege steht das Logo „Loog Loop“ in den Farben grün, orange und blau zur Verfügung.

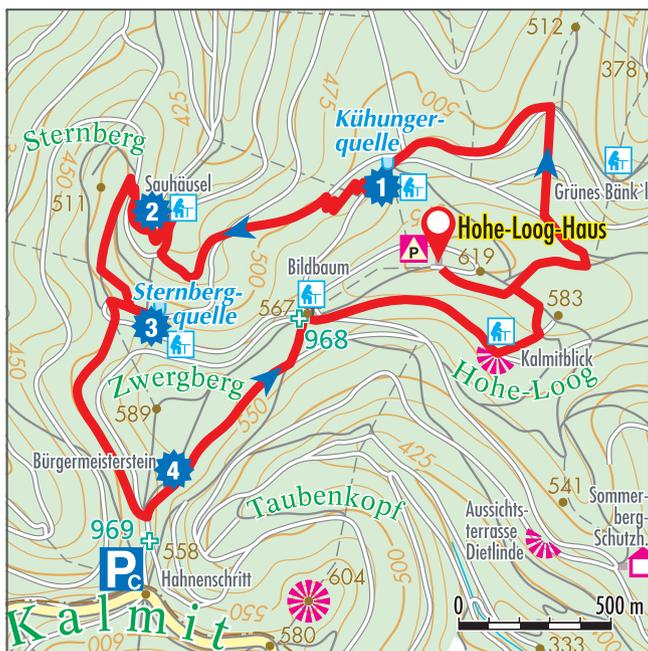
Diese Markierungen wurden zunächst nur an besonders wichtigen Stellen angebracht; sie sollen vervollständigt werden, wenn das Besucherlenkungskonzept der Stadt Neustadt, das die Anzahl und Streckenführung der markierten Wanderwege regelt, in Kraft ist. Auf dem Tourenportal „OutdoorActive“ sind zu den drei Loog-Loops Karten und detaillierte Wegbeschreibungen zu finden. Diese können mittels der in diesem Flyer angegebenen QR-Codes aufgerufen werden.



Durchs Auenland zur kühlsen Quelle im Pfälzerwald (7,1 km)



Mäandernde Pfade, im Sommer hohes Gras und Heidelbeeren: Dieser Loop führt durch märchenhafte, fast mystische Abschnitte. Teils fühlt man sich wie im Auenland bei Feen und Hobbits. Der Loop gibt zudem Einblicke in die ehemalige Viehwirtschaft im Pfälzerwald, zwei Quellen laden zum Verweilen ein, in einer kleinen Höhle gilt es, rätselhafte Zeichen zu entschlüsseln. Wegen etlicher Höhenmeter ist diese Schleife der anspruchsvollste der drei Loops. Entlang der Route gibt es mehrere Rastmöglichkeiten an Plätzen mit Tischen und Bänken.



Die Strecke: Hohe Loog - Kühungerquelle (1,7 km) - Hambacher Sauhäusel und Friedrichs-Ruhe (3,0 km) - Sternbergquelle (3,7 km) - Hahnenschritt (4,8 km) - Bürgermeisterstein mit Höhle (5,0 km) - Maikammer-Blick (5,5 km) - Bildbaum (5,6 km) - Kalmiblick-Bank (6,4 km) - Hohe Loog (7,1 km)

Sehenswertes

Glückliches Gluckern: die Kühungerquelle

Die Kühungerquelle, in 526 Meter Höhe unterhalb des Hohe-Loog-Gipfels gelegen, ist ein lauschiges Plätzchen, an dem Wanderer gerne rasten.

Man hört das Klopfen des Spechts oder das Rauschen der Blätter. Einst aber schallte dort auch das Muhen der Kühe durch den Wald. Denn Hambach war früher nicht nur ein Weindorf, sondern hatte auch einen großen Viehbestand: Ende des 18. Jahrhunderts waren es rund 350 Kühe.



Kühungerquelle

Das auf die Waldweide getriebene Rindvieh fand an diesem Ort eine Tränke, der Name der Quelle erinnert an diese Zeit. 1909 wurde sie gefasst und später mehrfach vom Pfälzerwald-Verein Hambach saniert. Das Wasser zur Bewirtschaftung der 1921 eröffneten Hohe-Loog-Hütte stammte anfangs aus der Kühungerquelle und wurde in Eimern mühsam hinauf getragen. Aufgrund der Höhenlage und wegen des kleinen Einzugsgebiets schwankt die Wasserführung erheblich, zurückgehende Niederschläge lassen die Kühungerquelle heutzutage sogar teils trocken fallen. Doch wenn sie läuft, dann hört der Wanderer ein glückliches Gluckern. In dem geschützten Biotop unterhalb des Auslaufs der Quelle (bitte nicht betreten!) wachsen unter anderem das Gefleckte Knabenkraut und der Königsfarn.

Die Koordinaten: 49°20'7.2852"N 8°5'32.8632"E

Rastmöglichkeit: Zwei Tische mit Bänken.

Verwünschenes Viereck: das Hambacher Sauhäusel

Der Ort hat etwas Erhabenes. Dass er wie eine Natur-Kathedrale wirkt, liegt an dem über 200 Jahre alten Buchenbestand. Ein majestätisches Ast- und Blättergewölbe. Auf diesem kleinen Plateau zwischen Kaltenbrunner Tal und Hohe Loog befindet sich das Hambacher Sauhäusel, das früher auch als Saupferch bezeichnet wurde. Im Pfälzerwald war bis Mitte der 19. Jahrhunderts die Waldweide mit Schweinen verbreitet. Sie fraßen dort vor allem Eicheln und Bucheckern.



Sauhäusel

Was überrascht, ist die Größe dieses Saupferchs: 22,50 auf 8,75 Meter misst das Geviert aus Sandsteinquadern. Ob der Pferch früher ein Dach hatte, ob er später eingestürzt ist oder zerstört wurde, ist ungeklärt. Ein Torpfosten ist stehen geblieben: Mit etwas Phantasie kann man darauf die Jahreszahl 1611 entziffern.

Ein Zeitsprung zurück: Nebenan sind die Reste der Unterkunft für den Schweinehirten zu erkennen, auf dem angebauten Podest könnte ein Toilettenhäuschen gestanden haben. Das Relikt aus der Hambacher Waldweidezeit wurde im Jahr 2020 aus dem Dornröschenschlaf geholt. Diplom-Geograph Klaus Hünerfauth von der Umweltabteilung der Stadt Neustadt und weitere Helfer haben die Anlage in mühsamer Arbeit freigelegt. Eine der größten Überraschungen dabei: Als eine dicke Schicht aus Sand, Laub, Humus und Moos beiseite geräumt war, zeigte sich, dass der gesamte Boden



Friedrichsruhe

des Saupferchs mit großformatigen Sandsteinplatten ausgelegt ist. Das Areal erscheint heute wie ein mittelalterlicher Marktplatz mitten im Wald. Ein verwünschtes Viereck, an dem man wohl eher Feen und Elfen erwarten würde. Und keine Schweine.

Koordinaten: 49°19'59.0556"N 8°4'53.7672"E

Rastmöglichkeit: Tisch mit Bänken an der benachbarten „Friedrichsruhe“.

Launischer Liebreiz: die Sternberg-Quelle

Sie ist ein verstecktes Kleinod: die Quelle unterhalb des 511 Meter hohen Sternbergs. Und sie kann launisch sein. Mal tröpfelt die Sternbergquelle nur, dann wieder schießt das Wasser im hohen Bogen über den Brunnentrog hinaus. Die Quelle wurde 1908 gefasst, sie ist die zweithöchste und sauerste Hambacher Quelle. „Ihr Geschmack in Trockenperioden erinnert etwas an das Schmelzwasser von Gletschern“, sagen Experten. An heißen Sommertagen ist das Plätzchen an der Sternbergquelle auf jeden Fall einer der kühlest Orte, die man rund um die Hohe Loog finden kann. Und wer kein Gletscherwasser probieren will, der lutscht dort einfach ein Eisbonbon ...



Sternbergquelle

Die Koordinaten: 49°19'53.8932"N 8°4'49.26"E

Rastmöglichkeit: Tisch mit Bänken.

Bunter Buchstabensalat: der Bürgermeisterstein

Wer hier nicht aufpasst, läuft leicht vorbei. Etwas oberhalb des Wegs liegen mehrere große Felsenbrocken ungeordnet und grotesk übereinander. Als hätte Rübezahl die Quader gerade ungestüm beiseite geschoben, weil sie ihm den Weg versperrten. Bei diesem Kraftakt ist dort eine kleine Höhle oder Grotte entstanden,

die „Bürgermeisterstein“ genannt wird und ein Geheimnis birgt: Vor 400 Jahren sind an den Wänden in der Höhle zahlreiche Zeichen eingehauen worden. Es handelt sich um sogenannte Hausmarken, die im Pfälzerwald auch noch an anderen Felsen zu finden sind.

Am „Bürgermeisterstein“ sind es über hundert: Man erkennt eine Brezel, eine Schere, einen Krug, einen Fisch und vor allem viele Buchstaben und Jahreszahlen. Bilder von Werkzeugen deuteten auf den Beruf des Besitzers, Initialen auf den Namen. Hausmarken waren so etwas wie die Visitenkarte unserer Vorfahren – ein ganz individuelles Zeichen, das zudem in den Familien vererbt wurde. Verewigt haben sich damit Bürgermeister, Förster, Bauern. Beispielsweise um anzuzeigen, wer in diesem Waldbezirk das Sagen hat. Im Forst liegendes Holz wurde vom Besitzer ebenfalls mit seiner Hausmarke gezeichnet, um es so gegen Diebstahl zu sichern. Am „Bürgermeisterstein“ beginnen die Inschriften im Jahr 1602 mit den Initialen „IR“. Etwa das Zeichen von Rübezahl? Nein. Vermutlich handelt es sich dabei um Jacob Rösser; er war ab 1596 Schultheiß – also quasi der Bürgermeister – in Maikammer und zugleich Vorstand der Waldgenossenschaft (Haingeraide) der Dörfer Maikammer, Kirrweiler, Diedesfeld und St. Martin. Auf die kleine Höhle weist direkt am Weg ein Ritterstein des Pfälzerwald-Vereins mit dieser Inschrift hin: „Höhle Bürgermeisterstein - Spätmittelalter - Hausmarken.“

Die Koordinaten: 49°19'37.938"N 8°5'3.7896"E

Außerdem:

Maikammer-Blick: schöner Aussichtspunkt mit Bank zum Rasten.
Koordinaten: 49°19'46.1748"N 8°5'16.278"E



Kalmitblick



Bürgermeisterstein

Bildbaum:
siehe Beschreibung bei Loop 2.

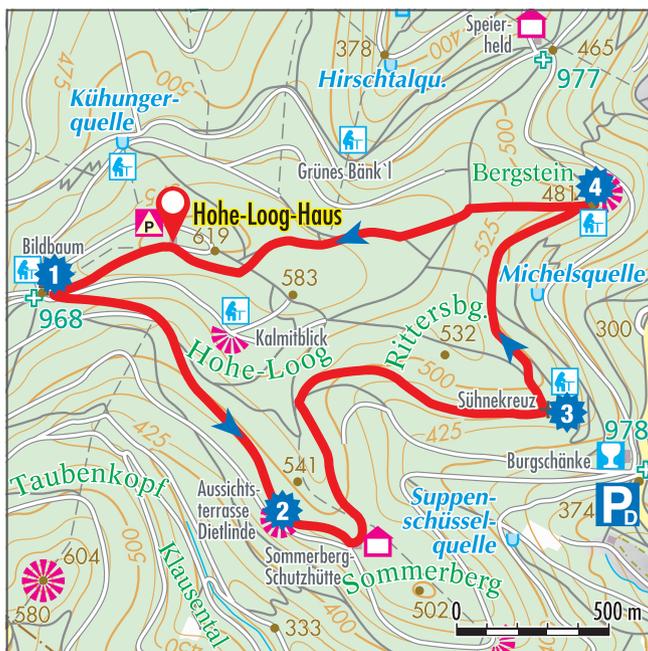
Kalmitblick:
schöner Aussichtspunkt mit Bank zum Rasten.

Koordinaten:
49°19'47.9352"N
8°5'50.9028"E

Schönste Aussichten mit Toskana-Flair (5,7 km)



Knorrige Kiefern, mediterranes Lichterspiel, Butzeln. Es riecht nach Urlaub! Denn dieser Loop bietet eine aufregende Mischung: Viel Pfälzerwald mit Weite, dazu Eindrücke, die landschaftlich an Südfrankreich oder die Toskana erinnern. Am Sommerberg kann man dazu mit etwas Glück den schnarrenden Ruf des seltenen Ziegenmelkers hören. Und immer wieder sind bei diesem Genießer-Loop herrliche Ausblicke zu erleben: in die Rheinebene, aufs Hambacher Schloss und hinüber zur Kalmit. Entlang der Route mehrere Rastmöglichkeiten an Tischen und Bänken.



Die Strecke: Hohe Loog - Bildbaum (0,4 km) - Sitzgruppe „Dietlinde und Maximilian“ (1,6 km) - Sommerberghütte (1,9 km) - Sühnekreuz (3,3 km) - Hambacher Bergstein (4,2 km) - Haagwald-Grenzstein Nr. 35 (4,7 km) - Hohe Loog (5,7 km)

Sehenswertes

Tatkräftiger Trost: **der Bildbaum**

Der Bildbaum zwischen Hohe Loog und Hahnenschritt ist vordergründig eine XXL-Kreuzung im Wald. Eher ein Ort der Unruhe: Acht Wege treffen dort zusammen, Wanderer und Biker queren den Platz häufig. Doch der Bildbaum ist auch ein Platz zum Innehalten – und für die kleinen Entdeckungen. Da ist das Heiligenbild, das in luftiger Höhe an einer Kiefer befestigt ist. Das Marterl zeigt Maria mit dem Jesuskind, auf dessen Hand ein Vöglein sitzt.

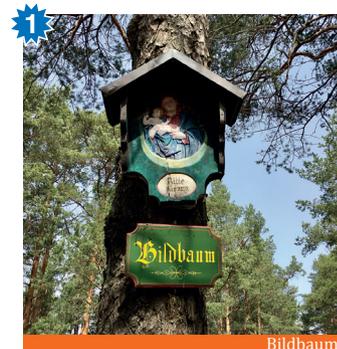
Die Figur ruht in einer Mondsichel, es handelt sich deshalb vermutlich um den Typus einer Mondsichel-Madonna. Diese Art der Darstellung geht zurück auf einen Bibeltext: „Die Frau und der Drache“ aus der Offenbarung des Johannes. Darin wird der Kampf des Himmels gegen das Böse in der Welt beschrieben: „Und es erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen.“ Erste Darstellungen der Mondsichel-Madonna gab es Ende des 12. Jahrhunderts, sehr populär wurde diese Art des Marienbildnisses dann im 15. Jahrhundert. Vor rund 50 Jahren ging es am Bildbaum übrigens auch um eine Art Kampf: Nicht gleich gegen das Böse in der Welt, aber immerhin um den Erhalt des Heiligenbildes. Als 1969 der Forstweg verbreitert werden sollte, waren Maria und das Jesuskind plötzlich verschwunden – und offenbar schon in einen Nachbarort transportiert worden. Albert Anton, damals Hüttenwart auf der Hohen Loog, rettete schließlich nicht nur das Marterl, sondern auch die Kieferstämme auf der Bildbauminsel. Anton stellte sich mutig und schützend zwischen Bäume und Planierraupe. Der große Steintisch, der am Bildbaum zur Rast einlädt, ist ein Geschenk der PWV-Ortsgruppe Neustadt und trägt folgende Inschrift: „Wer möchte leben ohne den Trost der Bäume.“ Nachdenklich machende Worte – es ist die erste Zeile aus dem Gedicht „Ende eines Sommers“ des Lyrikers Günter Eich (1907-1972).

Koordinaten: 49°19'51.5892"N 8°5'20.5872"E

Rastmöglichkeit: Felstisch mit Bänken

Tierisch-gute Terrasse: **„Dietlinde und Maximilian“**

Schon mal gehört? „errrr-örrr-errrr“ – das ist der Lockruf des Ziegenmelkers. Hier am Sommerberg ist eines der wenigen Reviere, das dieser seltene Vogel am Haardtrand und in der Rheinebene noch hat.



Bildbaum

Der Ziegenmelker ist ein nachtaktiver Vogel, mit seinem Gesang beginnt er meist erst in der späten Dämmerung. Wer ihn hören will, muss warten können. Doch dafür gibt es an diesem Loop einen perfekten Ort. Denn am Sommerberg hat ein unbekanntes Paar den Wanderern einen fabelhaften Picknick-Platz beschert: An



Aussichtsterrasse

2

einem frei geschlagenen Hang wurde eine Terrasse angelegt, darauf stehen ein Tisch und zwei Bänke. Ein Naturbalkon mit viel Sonne und Fernsicht. Das kleine Schildchen an der Bank verrät nur die Vornamen der Spender: „Dietlinde und Maximilian.“ Ein absolut friedlicher Platz, an dem

man sofort in den Urlaubsmodus schaltet. Falls man eindöst, ist das kein Problem. Der Ziegenmelker weckt einen bestimmt mit seinem „errrr-örrr-errrr“. Man muss nur Geduld haben.

Die Koordinaten: 49°19'27.5052"N 8°6'1.5768"E

Markantes Mahnmahl: das Sühnekreuz

Dieser Ort am Rittersberg, hoch über dem Hambacher Schloss, ist eine Schnittstelle. Zwischen gestern und morgen. Zwischen Krieg und Frieden. Zwischen Völkermord und Bitte um Vergebung. Am 20. April 1947 schleppten junge katholische Männer schwere Holzbalken hoch zum Gipfel. Viele von ihnen waren Soldaten im Zweiten Weltkrieg gewesen und gerade erst aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Sie waren sich der Schuld bewusst, in die sie das verbrecherische NS-Regime verstrickt hatte. Auf dem Vorsprung des Rittersbergs errichteten die jungen Männer ein zwölf Meter hohes Kreuz. Die Balken stammten von einem Eichenbaum aus dem Bienwald, dessen Krone im Krieg von einer Granate zerschlagen worden war. „Zur Sühne für unsere Schuld vor Gott“ heißt es in der Inschrift – eine eindrückliche Mahnung an die folgenden Generationen.



Sühnekreuz

3



Sühnekreuz

Am 1. April 1977 fand anlässlich der 30. Wiederkehr der Aufstellung des Kreuzes dort ein Gedenkgottesdienst statt, an dem auch Kreuzträger von 1947 mit ihren Kindern teilnahmen.

1981 wurde das morsche Kreuz, das ein Sturm zerstört hatte, durch ein neues ersetzt. Für Frühaufsteher ist der Ort auch in anderer Hinsicht eine Schnittstelle: zwischen Nacht und Tag.

Das Sühnekreuz ist – nicht nur für Fotografen – ein beliebter und perfekter Platz, um den Sonnenaufgang über der Rheinebene zu bestaunen.

Koordinaten: 49°19'39.7596"N 8°6'43.2976"E

Rastmöglichkeit: Tisch mit Bänken

Schöner Schwebezustand: der Hambacher Bergstein

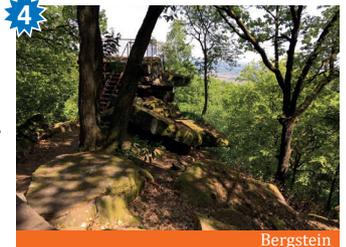
Anderswo werden Aussichtsplattformen und Skywalks aus Stahl und Glas mühevoll künstlich geschaffen – beispielsweise auf der Zugspitze oder am Grand Canyon. Im Pfälzerwald macht sich die Natur selbst ihre spektakulären Aussichtspunkte – aus Sandstein. Einer der schönsten dieser Ausblicke am Haardtrand ist der Hambacher Bergstein. Diese Felsformation, die seit 1955 als Naturdenkmal ausgewiesen ist, liegt in 480 Meter Höhe am Osthang des weitläufigen Hohe-Loog-Bergrückens. Über eine Eisenleiter erreicht man das mit einem Geländer gesicherte Plateau, das in der Luft zu hängen scheint. Dort oben schwebt man über der Rheinebene: Die Aussicht ist phantastisch – sie reicht vom Hambacher Schloss bis hinüber zum Odenwald. Vor allem bei Nässe ist beim Besteigen des Plateaus Trittsicherheit erforderlich.

Die Koordinaten: 49°20'2.0004"N 8°6'50.4324"E

Rastmöglichkeit: Im Umfeld des Bergsteins bieten mehrere große Felsbrocken Sitzgelegenheiten. Außerdem Bänke und ein Tisch.

Außerdem:

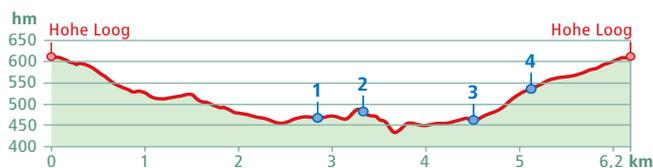
Haagwald-Grenzsteine: siehe Beschreibung bei Loop 3.



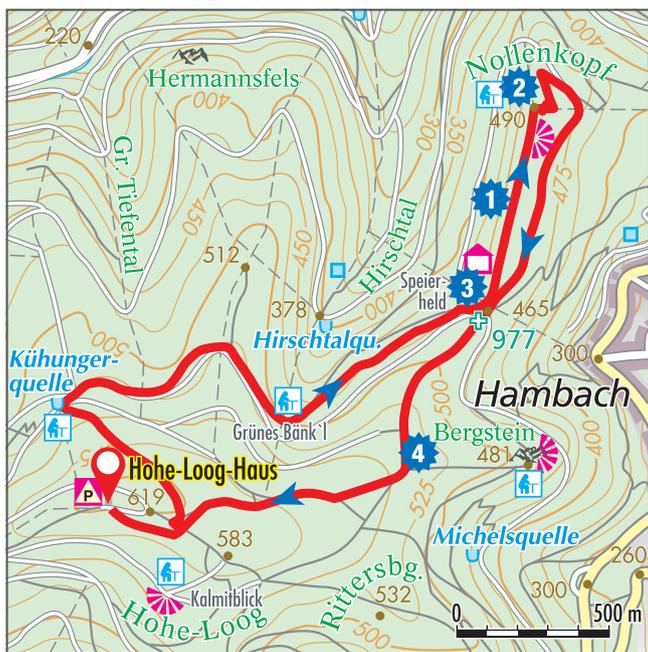
Bergstein

4

Auf dem Kanonenweg zum Gipfelglück (6,2 km)



Höhenluft, enge Pfade und besondere Schwingungen: Auf diesem Loop federt der Waldboden mitunter so weich und nachgiebig, dass man sich fast wie auf einer langen Hängebrücke fühlt. Und tatsächlich geht es hier von Gipfel zu Gipfel – von der Hohen Loog zum Nollenkopf. Die Wegkreuzung Speierheld wird dabei gleich zweimal passiert und so zur Drehscheibe. Auch für Fragen aus der Geschichte: Wie wurde Holzdieben dort seinerzeit das Handwerk gelegt? Und gab es auf dem „Kanonenweg“ vor über 300 Jahren tatsächlich Kanonendonner? Entlang der Strecke mehrere Rastmöglichkeiten an Tischen und Bänken.



Die Strecke: Hohe Loog - Kühungerquelle (0,9 km) - grünes Bänkel (1,8 km) - Speierheld (2,6 km) - Nollenkopf (3,3 km) - Speierheld (4,5 km) - Haagwald-Grenzstein Nr. 35 (5,1 km) - Hohe Loog (6,2 km)

Sehenswertes

Fabelhaftes Fenster: der Nollenkopf

Mit seinen 490 Metern gehört der Nollenkopf zwar nicht zu den höchsten Erhebungen im Pfälzerwald, er ist aber sicher einer der ungewöhnlichsten Gipfel.

Denn dort oben öffnen sich zwischen den Bäumen gleich mehrere, ganz grundverschiedene Sichtfenster: Hinunter nach Neustadt, hinaus in die Rheinebene oder zurück über die Waldwellen im Westen. Ein Aussichtskarussell. Dazu mit einem Blick in die Vergangenheit: Im Pfälzischen Erbfolgekrieg (1689-97) wird das von Franzosen besetzte Neustadt von Markgraf Ludwig-Wilhelm von Baden belagert, der sich wegen seiner Erfolge im Kampf gegen die Osmanen den Spitznamen „Türkenlouis“ erworben hatte. Auf dem Nollenkopf bringen französische Soldaten Geschütze in Stellung.



Nollen

2



Kanonenweg

1

Der Transport erfolgt von Hambach über den Weg zum Hambacher Schloss und dann weiter hinauf – der letzte Abschnitt von Speierheld zum Nollen wird heute noch „Kanonenweg“ genannt. Auf dem Gipfel ist in einen Felsen eine französische Inschrift eingemeißelt, deren Übersetzung

lautet: „Am 19. September des Jahres 1696 hat der Herr Marquis von Marillac, Oberst des Regiments von Languedoc, diese Befestigung errichten lassen.“ Einmal im Jahr sind dort oben scheinbar noch die Trommelwirbel des Regiments zu hören: Wenn am zweiten Oktobersonntag unten in Neustadt der große Winzerfestumzug mit seinen Musikkapellen durch die Straßen zieht.

Koordinaten: 49°20'39.9552"N 8°6'49.9716"E

Rastmöglichkeit: Sitzgruppe mit Tisch auf dem Gipfel

Klare Kante: die Haagwald-Grenzsteine

Auf dem Loop-Abschnitt oberhalb von Speierheld wird man unverhofft zum Grenzgänger. Und taucht ganz tief in die Geschichte ein. Als die Kästenburg, das heutige Hambacher Schloss, um das Jahr 1000 entstand, wurden rund 200 Hektar aus dem Hambacher Wald herausgetrennt und dem Burgbereich zugeschlagen. Das als „Herrschaftlicher Haag“ bezeichnete Areal reichte hinauf bis zur Hohe-Loog-Ebene. Burg und Haagwald



Speierheld

gingen später in den Besitz des Bistums Speyer über. Doch etliche Hambacher scherten sich nicht um die alten Grenzen, Übergriffe wie Holzdiebstähle und Waldfrevel waren angeblich an der Tagesordnung. Im Jahr 1752 zeigte die bischöfliche Verwaltung dann klare Kante. Sie ließ den Verlauf des Haagwaldes mit Grenzsteinen markieren, um Grenzverletzungen künftig klar nachweisen zu können. Mit der Ausrede „Ich wusste ja gar nicht, dass ich mich schon im Haagwald befand“ sollte fortan Schluss sein. Die Grenzsteine – teilweise wurden dafür auch vorhandene Felsplatten verwendet – tragen auf der Vorderseite das plastisch herausgearbeitete Wappen des Hochstifts des Bistums Speyer, dazu die Jahreszahl 1752 sowie laufende Nummern.

Insgesamt sollen es 76 Grenzsteine gewesen sein, etwa 50 davon sind bis heute erhalten. Sie stehen meist in unwegsamem Gelände. Auf dem Loop 3 sind aber etliche Haagwald-Grenzsteine direkt neben dem Wanderweg zu finden. Acht Steine beziehungsweise



Haagwald - Grenzsteine 42



Haagwald - Grenzsteine 35

Felsplatten sind es zwischen Speierheld und der Stelle weiter oberhalb, an der Loop 3 auf den Loop 2 trifft – von der Nummer 42 bei Speierheld geht es dabei zurück bis zu Nummer 35. Ein Tipp: Findige Grenzgänger schauen nach links ...

Koordinaten:

49°20'18.2184"N
8°6'42.5052"E

Rastmöglichkeit bei Speierheld: Schutzhütte, dazu nebenan Tisch mit Bänken

Außerdem:

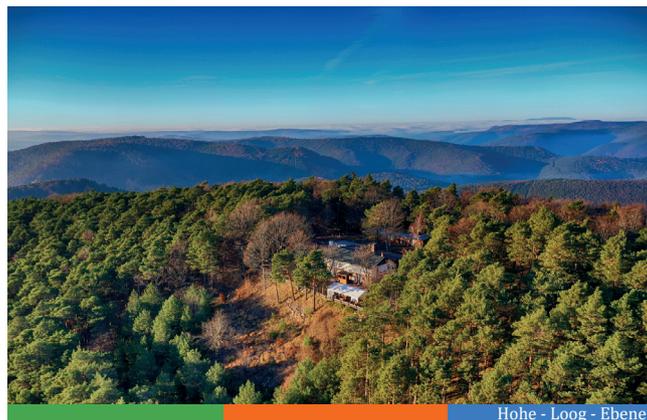
Kühungerquelle: siehe Beschreibung bei Loop 1.

Umstiege und Kombinationen:

●●● Der große Loog-Looping ●●●

Eine Besonderheit der Loog-Loops ist ihr Variantenreichtum. Die drei Rundwege berühren sich an etlichen Stellen und lassen sich so auch zu dem großen Loog-Looping kombinieren – einer langen, über 15 Kilometer weiten Wanderung. Es gibt gleich mehrere Möglichkeiten von einer Route auf eine andere zu wechseln und zwar:

- zwischen Loop 1 und 3 bei der Kühungerquelle,
- zwischen Loop 1 und 2 am Bildbaum,
- zwischen Loop 2 und 3 am Haagwald-Grenzstein 35.



Hohe - Loog - Ebene

IMPRESSUM

Herausgeber: Pfälzerwald-Verein Hambach e.V.,
www.pwv-hambach.de, 1. Auflage: Juli 2021

Texte: Rolf Schlicher

Kartografie/ Gestaltung: © 2021 Pietruska Verlag & Geo-Datenbanken GmbH,
76761 Rülzheim, www.pietruska.de

Fotos: ros, privat, Engwicht

Logos: Kaisers Ideenreich, Rhodt unter Rietburg

Alle Angaben zu den Loog-Loops und den Sehenswürdigkeiten wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch keine Garantie übernommen werden.